



Mehr Bio, vielfältigere Kulturen

Landwirtschaftliche Betriebsstrukturdaten 2017

Statistische Mitteilung 3/2018

Mehr Bio, vielfältigere Kulturen

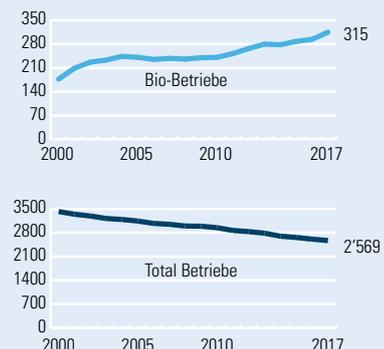
Im Kanton Thurgau ist die landwirtschaftliche Nutzfläche im Jahr 2017 nicht mehr weiter zurückgegangen. Immer mehr Fläche wird biologisch bebaut. Spezialkulturen gewinnen weiter an Bedeutung. Die ausbezahlten Fördergelder blieben im letzten Jahr der Agrarpolitik 2014–2017 stabil.

Im Jahr 2017 gab es im Kanton Thurgau 2'438 Betriebe mit Landwirtschaftung. 83 % dieser Betriebe hielten auch Tiere, 17 % waren reine Pflanzenbaubetriebe. Dazu kamen 131 reine Tierhaltungen, was ein Total von 2'569 Landwirtschaftsbetrieben und Tierhaltungen ergibt.

Die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe geht weiter zurück. Im Januar 2017 gab es 41 Betriebe weniger als im Vorjahr. Abgenommen haben ausschliesslich Betriebe, die sowohl Land bewirtschaften als auch Tiere halten. Die Zahl der reinen Pflanzenbaubetriebe und Tierhaltungen blieb dagegen konstant. Gegenüber der Jahrtausendwende verzeichneten vor allem die Tierhaltungen und Gemischtbetriebe einen markanten Rückgang.

Immer mehr Bio-Betriebe

Entwicklung der Anzahl Bio-Betriebe im Vergleich zum Total Betriebe, Kanton Thurgau, 2000–2017



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Landwirtschaftliche Betriebsstrukturhebung

Landwirtschaftsbetriebe Kanton Thurgau, 2017

	Anzahl	Veränderung in %	
	2017	2016–17	2000–17
Total	2'569	-1,6	-24,9
Betriebe mit Land	2'438	-1,7	-24,4
davon Bio-Betriebe	315	7,1	78,0
davon nur pflanzliche Produktion	407	0,5	-8,1
Reine Tierhaltungen	131	0,0	-34,5
Betriebe mit Land nach Grössenklassen			
<5 ha	339	-3,1	-10,3
5–25 ha	1'365	-3,3	-42,5
25–50 ha	647	2,4	46,7
>50 ha	87	2,4	171,9
Nach Zonen			
Talzone	2'438	-1,6	-25,3
Hügelzone	57	-1,7	-28,8
Bergzone	74	0,0	-6,3

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Landwirtschaftliche Betriebsstrukturhebung

Bio-Betriebe weiter auf dem Vormarsch

Während die Zahl der Betriebe insgesamt rückläufig ist, setzt sich der Trend zu mehr Bio-Betrieben weiter fort. 2017 produzierten im Kanton Thurgau 315 Betriebe nach den Richtlinien des biologischen Landbaus. Das sind 7 % mehr als 2016, womit das Wachstum deutlich stärker ausfiel als in den Jahren zuvor. 13 % aller Thurgauer Betriebe mit Landwirtschaftung führten im vergangenen Jahr das Label von Bio Suisse, 2000 waren es erst 5 % gewesen.

Weniger, dafür grössere Betriebe

Der Strukturwandel setzt die mittelgrossen Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 5 bis 25 Hektaren am stärksten unter Druck. Innert Jahresfrist stellten 47 Betriebe dieser Kategorie ihre Tätigkeit ein oder vergrösserten den Betrieb. Während 2017 lediglich 56 % aller Betriebe 5 bis 25 Hektaren Land nutzten, waren es im Jahr 2000 noch knapp drei Viertel gewesen.

Kleinstbetriebe mit weniger als 5 Hektaren Land gibt es ebenfalls immer weniger. Im Vergleich zum Vorjahr verschwanden 11 Betriebe, gegenüber 2000 waren es 39. Ihr Anteil an allen Landwirtschaftsbetrieben ist heute allerdings etwas grösser als noch zur Jahrtausendwende.

Demgegenüber hat die Zahl grösserer Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von mehr als 25 Hektaren seit dem Jahr 2000 deutlich zugenommen. 2017 zählte knapp ein Drittel aller Thurgauer Betriebe zu dieser Kategorie, im Jahr 2000 waren es erst knapp 15 % gewesen. Grossbetriebe mit einer Fläche von über 50 Hektaren Land sind aber auch heute noch selten.

Nutzfläche bleibt stabil

Im Jahr 2017 umfasste die landwirtschaftliche Nutzfläche im Thurgau 49'403 Hektaren und bedeckte rund die Hälfte der Kantonsfläche. Damit ist die Landwirtschaftsfläche erstmals seit Jahren nicht weiter zurückgegangen. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen vor allem die offenen Ackerflächen zu (+192 Hektaren). Aber auch Dauerkulturen und Kulturen in geschütztem Anbau dehnten sich aus (+29 bzw. +3 Hektaren). Die Grünflächen mussten dagegen erneut Einbussen hinnehmen (-162 Hektaren). Im Vergleich zur Jahrtausendwende ist die landwirtschaftliche Nutzfläche heute deutlich kleiner. Rund 2'500 Hektaren oder knapp 5 % weniger stehen der Landwirtschaft seither zur

Weniger mittelgrosse Betriebe

Anzahl Betriebe mit Landwirtschaftung nach Grössenklassen Kanton Thurgau, 2000 und 2017



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Landwirtschaftliche Betriebsstrukturhebung

Verfügung. Die Grünflächen waren am stärksten vom Rückgang betroffen. Seit dem Jahr 2000 haben sie fast 10 % ihrer Ausdehnung eingebüsst. Auch die Dauerkulturen haben in diesem Zeitraum an Fläche verloren. Die offenen Ackerflächen und die Kulturen in geschütztem Anbau dehnten sich dagegen aus.

Biofläche verdoppelt

Während die Landwirtschaftsfläche seit 2000 insgesamt zurückgeht, hat sich die biologisch genutzte Fläche mehr als verdoppelt. Im Jahr 2017 wurden im Thurgau rund 6'600 Hektaren oder 13 % der Landwirtschaftsfläche nach den Richtlinien des biologischen Landbaus bewirtschaftet (2000: 5 %).

Auch im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Bio-Fläche ausgedehnt. Das Plus von über 600 Hektaren (+11 %) entspricht dem zweitgrössten Jahreszuwachs seit 2000.

Erneut mehr extensiv genutzte Wiesen

Trotz des Rückgangs prägen die Grünflächen die landwirtschaftliche Nutzfläche. Kunstwiesen (angesäte Wiesen innerhalb der Fruchtfolge)

Landwirtschaftliche Nutzfläche Kanton Thurgau, 2017

	Hektar	Veränderung in %	
	2017	2016–17	2000–17
Total	49'403	0,2	-4,8
Grünflächen	28'923	-0,6	-8,9
Offene Ackerfläche	17'751	1,1	1,9
Dauerkulturen	2'338	1,2	-1,6
Kulturen in geschütztem Anbau	84	3,8	142,9
Weitere Flächen	307	12,6	-8,9

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Landwirtschaftliche Betriebsstrukturhebung

und extensiv genutzte Wiesen sind die verbreitetsten Grünlandtypen. 2017 machten sie 20 % bzw. 11 % aller Grünflächen aus.

Während die Gesamtfläche der Kunstwiesen gegenüber dem Vorjahr leicht zurückging, waren die extensiv genutzten Wiesen weiter auf dem Vormarsch (+60 Hektaren). Damit setzt sich der Aufwärtstrend bei den extensiv genutzten Wiesen fort. Seit der Jahrtausendwende dehnen sie sich laufend aus und sind heute die wichtigsten Biodiversitätsförderflächen im Thurgau.

Weniger Weizen angebaut

Die offene Ackerfläche nimmt mit 36 % den zweitgrössten Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Thurgau ein. Die flächenmässig wichtigste Ackerkultur war auch 2017 der Weizen. Er wurde auf 28 % aller Ackerflächen angebaut. Ebenfalls von Bedeutung waren Silo- und Grünmais sowie Zuckerrüben, mit Flächenanteilen von 18 % bzw. 12 %.

Während die Weizenfläche in den letzten Jah-

ren etwa konstant geblieben war, nahm sie 2017 erstmals seit 2011 wieder ab (-175 Hektaren). Auch die Anbaufläche von Zuckerrüben ging gegenüber 2016 zurück. Demgegenüber wurde wieder vermehrt Silo- und Grünmais angebaut.

Mehr und vielfältigere Spezialkulturen

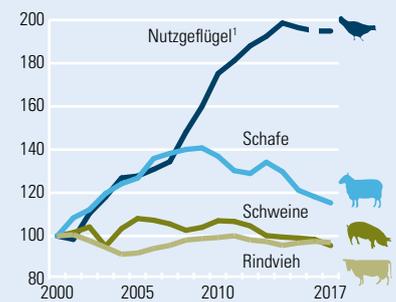
Die Produktion von Spezialkulturen wie Gemüse, Obst und Beeren ist für den Thurgau von zunehmender Bedeutung. Seit dem Jahr 2000 hat sich die Anbaufläche um knapp 20 % ausgedehnt (+ 505 Hektaren). Gleichzeitig ist auch die Auswahl der Kulturen vielfältiger geworden. Im Jahr 2000 waren die Äpfel mit einem Flächenanteil von rund 60 % die wichtigste Spezialkultur gewesen. 2017 betrug ihr Anteil nur noch gut 40 %. Die Anbaufläche ging in diesem Zeitraum um einen Fünftel zurück (-334 Hektaren).

Dagegen haben andere Kulturen an Bedeutung gewonnen. Das einjährige Freilandgemüse machte 2017 fast 30 % aller Spezialkulturflächen aus, 2000 waren es lediglich 17 % gewesen. Die Fläche hat sich seither verdoppelt. Auch Steinobst, mehrjährige Beeren und Birnen haben seit der Jahrtausendwende an Fläche dazugewonnen. Die Fläche, auf der Rebbau betrieben wird, blieb hingegen konstant (+1,2 Hektaren oder +0,5 %).

Der Vormarsch der Spezialkulturen setzte sich auch zwischen 2016 und 2017 fort (+91 Hektaren, +3 %). Das geht vor allem auf das einjährige Freilandgemüse (+56 Hektaren, +6 %) und die Birnen (+16 Hektaren, +7 %) zurück. Die Anbaufläche der Äpfel blieb dagegen unverändert.

Geflügelbestand bleibt auf hohem Niveau

Nutztierbestand nach Tierart, Kanton Thurgau, 2000–2017, Index: 2000 = 100



1 Am 1. Januar 2016 standen die Ställe einiger grosser Geflügelbetriebe vorübergehend leer. Deshalb werden die Daten für diesen Stichtag nicht gezeigt.
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Landwirtschaftliche Betriebsstrukturhebung

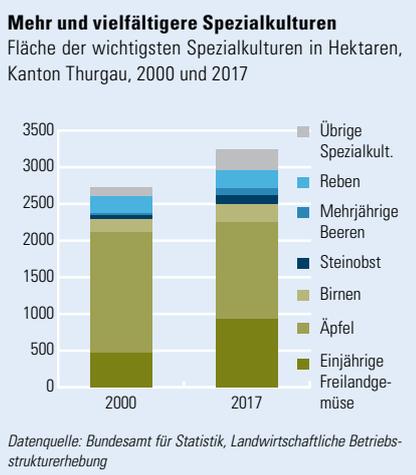
Höchststand von 2014 hat der Bestand etwas abgenommen (-2 %). Im Vergleich zu 2000 gibt es jedoch fast doppelt so viel Nutzgeflügel. Die Schweine- und Schafbestände waren zuletzt ebenfalls leicht rückläufig. 2017 betrug das Total rund 178'000 Schweine bzw. 17'000 Schafe (-3 % bzw. -2 % gegenüber 2016). Der Rindviehbestand hat sich mit knapp 73'000 Tieren kaum verändert (-0,5 %).

Weniger direktzahlungsberechtigte Betriebe

Durch den Strukturwandel nimmt die Zahl der direktzahlungsberechtigten Betriebe im Thurgau – wie auch in der gesamten Schweiz – seit Jahren ab. 2017 hatten gemäss dem Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau 2'102 Landbewirtschaftler Anrecht auf Direktzahlungen. Das sind 40 Betriebe weniger als im Vorjahr. Damit ist der Rückgang vergleichbar mit dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (-45 Betriebe).

Gleich viel Auszahlungen wie im Vorjahr

Im letzten Jahr der Agrarpolitik 2014–2017 haben sich die ausbezahlten Fördergelder im



Fläche der wichtigsten Kulturen

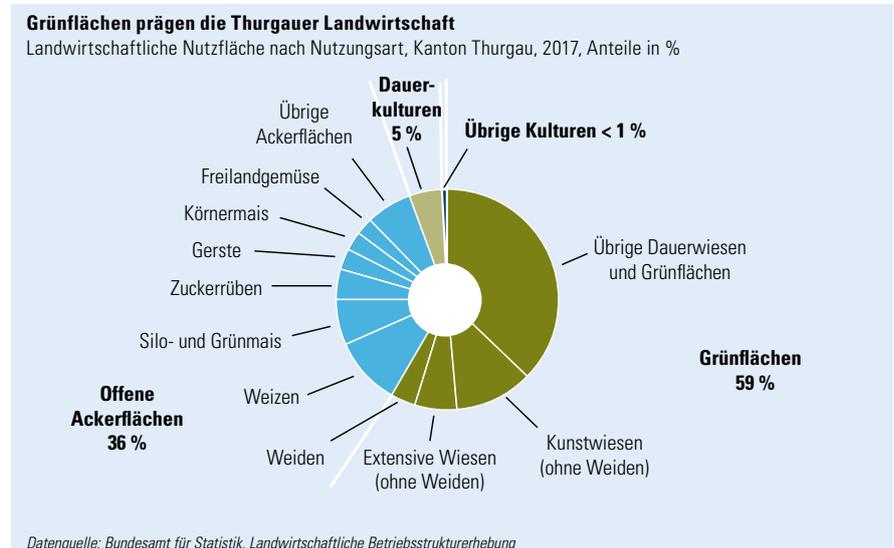
Kanton Thurgau, 2017

	Hektar	Veränderung in %	
	2017	2016–17	2000–17
Grünflächen			
Kunstwiesen	5'647	-0,8	17,1
Extensiv genutzte Wiesen	3'086	2,0	125,9
Weiden	1'774	8,3	-3,3
Übrige Dauerwiesen und Grünflächen	18'416	-1,7	-22,4
Ackerflächen			
Weizen	4'972	-3,4	-10,6
Silo- und Grünmais	3'271	4,6	43,1
Zuckerrüben	2'116	-3,5	-0,1
Gerste	1'525	-2,2	-22,1
Körnermais	1'453	2,9	-30,6
Freilandgemüse	1'233	9,9	68,0
Übrige Ackerflächen	3'181	6,1	19,4
Dauerkulturen			
Äpfel	1'316	0,1	-20,3
Übrige Dauerkulturen	1'022	2,8	40,9

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Landwirtschaftliche Betriebsstrukturhebung

Geflügelbestand stabil

Der Geflügelbestand bleibt im Thurgau mit knapp 1,2 Millionen Tieren auch 2017 auf hohem Niveau. Der Boom der letzten Jahre setzte sich allerdings nicht weiter fort. Gegenüber dem



Kanton Thurgau gegenüber dem Vorjahr nicht merklich verändert. Das Total aus Direktzahlungen¹ und Einzelkulturbeiträgen belief sich 2017 auf 109,8 Millionen Franken (+0,5%).

Das deutlichste Plus gab es 2017 bei den Kulturlandschaftsbeiträgen. Die Fördergelder zur Offenhaltung der Kulturlandschaft durch Bewirtschaftung stiegen gegenüber 2016 um rund 0,8 Millionen Franken (+31%).

Versorgungssicherheitsbeiträge stabil

Das wichtigste Direktzahlungsinstrument stellen auch 2017 die Versorgungssicherheitsbeiträge dar. Nach wie vor machen sie fast die Hälfte aller Direktzahlungen aus. Die ausbezahlten Leistungen sind im Vergleich zu 2016 mehr oder weniger konstant geblieben.

Mehr Beiträge für Umwelt und Tierwohl

Dagegen engagierten sich die Thurgauer Landwirte erneut stärker für umwelt- und tierfreundliche Produktionsformen. Im Rahmen der sogenannten «Produktionssystembeiträge» wurden 2017 rund 0,6 Millionen Franken mehr an Leistungen abgegolten als im Jahr davor.

¹ Brutto, ohne Berücksichtigung von Kürzungen, Nachzahlungen und Rückforderungen für Vorjahre

Ausbezahlte Förderleistungen Kanton Thurgau, 2017			
	Mio. CHF		Veränderung in %
	2017	2016–17	2014–17
Total	109,8	0,5	0,2
Direktzahlungen¹	104,7	0,6	0,3
Versorgungssicherheitsbeiträge	47,7	-0,1	-0,4
Produktionssystembeiträge	24,7	2,4	7,7
Biodiversitätsbeiträge	14,9	2,6	7,7
Landschaftsqualitätsbeiträge	6,1	6,2	699,0
Kulturlandschaftsbeiträge	3,2	31,2	42,5
Ressourceneffizienzbeiträge	1,6	15,3	69,6
Übergangsbeiträge	6,4	-20,3	-59,1
Einzelkulturbeiträge	5,1	-0,8	-3,1

¹ Total brutto (ohne Kürzungen/Nachzahlungen)
Datenquelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau

Das hängt hauptsächlich mit den gestiegenen Beiträgen für den biologischen Landbau zusammen, wo das Plus knapp 0,5 Millionen Franken (+14%) betrug. Damit nahmen die Beiträge für den biologischen Landbau deutlich stärker zu als in den zwei Jahren zuvor.

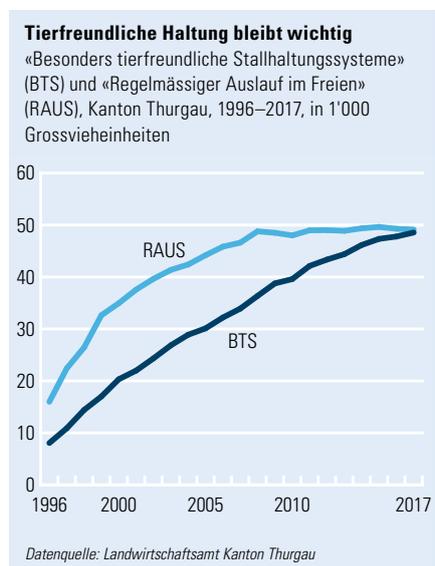
Auch 2017 machten die Produktionssystembeiträge ein knappes Viertel aller Direktzahlungen aus und stellen damit nach wie vor das zweitwichtigste Instrument dar.

Biodiversitätsbeiträge steigen wieder

Gestiegen sind die ausbezahlten Leistungen auch beim dritt wichtigsten Direktzahlungsinstrument, den Biodiversitätsbeiträgen. Ihr Anteil an allen Direktzahlungsbeiträgen lag 2017 unverändert bei 14%. Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2016 wurden 2017 knapp 0,4 Millionen Franken mehr für den Schutz der Arten- und Lebensraumvielfalt aufgewendet (+3%).

Tierwohl bleibt auf hohem Niveau

Für die Förderprogramme «Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme» (BTS) und «Regelmässiger Auslauf im Freien» (RAUS) werden innerhalb der Produktionssystembeiträge am meisten Leistungen ausbezahlt. Zusammen kamen sie 2017 auf rund 15,9 Millionen Franken, was etwa dem Wert des Vorjahrs entspricht.



Im Jahr 2017 hatten – wie bereits im Vorjahr – knapp 1'200 Betriebe Stallhaltungssysteme, die den Richtlinien von BTS entsprechen. Die Zahl der Grossvieheinheiten, die von diesem Förderprogramm profitieren, stieg auf etwas über 48'500 an (+2%). Das sind rund 60% aller Grossvieheinheiten im Thurgau.

Mit gut 49'000 Grossvieheinheiten blieb die Beteiligung an RAUS auf praktisch unverändert hohem Niveau (-0,3% gegenüber 2016). Damit haben etwa 60% aller Grossvieheinheiten im Thurgau einen regelmässigen Auslauf im Freien. Die Zahl der Betriebe, die sich am Programm beteiligen, ist dagegen auf gut 1'400 Betriebe im Jahr 2017 gesunken (-2%).

Agrarpolitik 2014–2017 umgesetzt

Mit der Agrarpolitik 2014–2017 wurde die Direktzahlungsverordnung grundlegend überarbeitet. Vier Jahre nach Einführung der neuen Agrarpolitik ist diese bereits gut bei den Landwirten verankert. Die Beteiligung an den verschiedenen Programmen ist gestiegen, wie sich in den Direktzahlungsbeiträgen zeigt.

Im Thurgau sind die ausbezahlten Gelder bei den Landschaftsqualitätsbeiträgen am stärksten gestiegen. Rund 6 Millionen Franken wurden 2017 für den Erhalt und die Förderung einer vielfältigen Landschaft gesprochen, 2014 waren es gerade einmal 0,8 Millionen Franken gewesen. Der Anteil an allen Direktzahlungsbeiträgen ist von weniger als 1% im Jahr 2014 auf fast 6% im Jahr 2017 gewachsen. Mittlerweile gibt es im Thurgau vier Projekte zur Förderung der Landschaftsqualität, an denen sich Landwirte beteiligen können. 2014 war es erst ein Projekt gewesen.

Der Übergangsbeitrag, der den sozialverträglichen Umbau des Direktzahlungssystems gewährleisten soll, wurde in den vergangenen vier Jahren naturgemäss zurückgefahren. Während 2017 rund 6 Millionen Franken der Abfederung des Umbaus dienten, waren es 2014 noch knapp 16 Millionen Franken gewesen. Der Anteil an den Direktzahlungsbeiträgen ist von 15% auf 6% gesunken.

Tabellen zu dieser Publikation

Detaillierte Tabellen zu dieser Publikation sowie Erläuterungen zur Erhebung und weitere Informationen finden Sie unter: statistik.tg.ch → Wirtschaft und Arbeit → Unternehmen und Betriebe → Landwirtschaft

Herausgeber

Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau
Zürcherstrasse 177, 8510 Frauenfeld, Telefon 058 345 53 60, statistik.sk@tg.ch
Homepage: statistik.tg.ch
Die Dienststelle für Statistik ist Partner von **thurgauwissenschaft**.

Autorin Eliane Zoller, Telefon 058 345 53 63, eliane.zoller@tg.ch

Kontaktpersonen Landwirtschaftsamt

Für Daten: Ueli Müller, Telefon 058 345 57 04, ueli.mueller@tg.ch
Für Auskünfte: Christoph Högger, Telefon 058 345 57 23, christoph.hoegger@tg.ch

Titelbild Gestaltung T. Imhof und BBZ Arenenberg
Andrea Greger

Diese Publikation wurde im Juni 2018 abgeschlossen.